

# **Galerie der Projekte: Projekte aus den „Maßnahmen gegen Gewalt und Rechtsextremismus“**

## **1. Maßnahmen mit öffentlicher (medialer) Breitenwirkung**

### **Civis 2001: Europäischer Jugendvideowettbewerb „Leben in kultureller Vielfalt – gegen Rassismus und Ausgrenzung“**

*Träger:*

RAA Berlin

Regionale Arbeitsstelle für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule e.V.

Frau Katja Pott

Chausseestraße 29

10115 Berlin

*Projekttyp:*

Medienprojekt

*Methodischer Ansatz:*

Medienpädagogisch

*Zielgruppe/n:*

Jugendliche; junge Erwachsene

*Durchführungsort/-land:*

bundesweit / europaweit

*Kurzbeschreibung:*

Ziel des Civis-Preises ist es, Jugendliche und junge Erwachsene zu motivieren, sich gegenüber Menschen anderer Kulturen zu öffnen, Vorurteile abzubauen und sich mit der Rolle der Medien in bezug auf dieses gesamtgesellschaftlich wichtige Thema kritisch auseinanderzusetzen.

Seit 1995 wird der CIVIS-Hörfunk- und Fernsehpreis durch das CIVIS-Jugendprojekt zur interkulturellen Medienerziehung ergänzt. Es wurde von der Bundesarbeitsgemeinschaft der RAA und der Freudenbergstiftung, die das Projekt kofinanziert und fördert, angeregt. Seit 1999 hat der Wettbewerb eine internationale Komponente.

Als gemeinsame Zielsetzung des internationalen Wettbewerbs steht:

- die Bildung, Sensibilisierung und Aktivierung von Jugendlichen zu den Themen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung,
- die Förderung von Demokratie und interkulturellem Lernen in Europa über eine innovative Medienarbeit,
- der Austausch von Erfahrungen zwischen Jugendlichen aus Europa in Form der internationalen Jurysitzungen und eines internationalen Jugendmedienseminars parallel zur Preisverleihung in Warschau,
- die Vernetzung von Organisationen, die in diesem Bereich medienpädagogisch mit Jugendlichen arbeiten.

Die Zielgruppe, an die sich der Wettbewerb richtet, sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 22 Jahren. Durch das hohe Interesse an dem Medium Video und Film ist es möglich, auch Jugendliche zu erreichen, die sich ansonsten mit diesem Thema nicht auseinandersetzen.

Bekannt gemacht wird der Wettbewerb jeweils über die zahlreichen RAAs, das Internet und darüber hinaus über verschiedene Medieninstitutionen, Hochschulen und Jugendeinrichtungen. Die Jugendlichen können sich bei den jeweiligen Kontaktpartnern bewerben, allein oder in Gruppen ein eigenes Video zum jeweiligen Themenschwerpunkt produzieren und sich so mit dem Produkt an dem Wettbewerb beteiligen. Anschließend werden die Videos von einer internationalen Jury begutachtet.

## **Das Politische Café – Initiative gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Rassismus“**

### *Träger:*

Lea Rosh Kommunikation und Medien GmbH  
Frau Lea Rosh, Herr Jakob Schulze-Rohr, Herr Günter Jeschonnek  
Gormannstraße 14  
10119 Berlin

<i>Projekttyp:</i>	Diskussions- und Informationsveranstaltung
<i>Methodischer Ansatz:</i>	Bildungsorientierter Ansatz
<i>Zielgruppen:</i>	breite Bevölkerungsschichten
<i>Durchführungsort/-land:</i>	Berlin und Neue Bundesländer

### *Kurzbeschreibung:*

Das „Politische Café“ möchte im Rahmen von Informations- und Diskussionsveranstaltungen die Bevölkerung in den Dialog mit zuständigen PolitikerInnen bringen, um Fragen zu Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus sowie die gegenwärtige lokale Situation und mögliche Handlungsstrategien vor Ort zu diskutieren. Aufgesucht wurden dabei neben Berlin Orte in den neuen Bundesländern, die wie Frankfurt/Oder, Magdeburg, Guben, Hoyerswerda, Rostock, Cottbus und Eisenach von rechtsextremen Überfällen betroffen waren.

Die Besonderheit des „Politischen Cafés“ liegt dabei darin, dass die jeweiligen lokalen Begebenheiten stark in die Konzeption und Durchführung der Cafés mit einbezogen werden: Die Geschichte und geographische Lage sowie die Sozialstruktur der jeweiligen Stadt und natürlich die Merkmale der rechtsextremistischen Taten fließen in die konkrete Themenfindung mit ein und bestimmen die Auswahl der PodiumsteilnehmerInnen und des Veranstaltungsortes. Ein Schwerpunkt liegt dabei auch auf der Situation in den deutsch-polnischen Grenzregionen, da sich durch die Grenznahe einerseits besondere Chancen in Bezug auf den Dialog und Austausch mit den östlichen Nachbarländern bieten, sich aber gleichzeitig auch verstärkt Interessen rechtsextremer Gruppierungen auf sie richten.

Die „Politischen Cafés“ richten sich an möglichst breite Teile der Bevölkerung; sie sollen überdies in mehreren besuchten Städten wiederholt werden, um an die Diskussionen und Ergebnisse der ersten Veranstaltung anzuknüpfen und Entwicklungen hin zu Zivilcourage und gemeinsamen Engagement gegen Rassismus und Rechtsextremismus zu verfolgen und weiterzuentwickeln.

## **Drittes Internationales Festival der Kinder- und Jugendzirkusse „Mitmachen statt Draufhauen – Fremde werden Freunde“**

### *Träger:*

Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi e.V.  
Frau Sabine Graf  
Bouchéstraße 75  
12435 Berlin

### *Projekttyp:*

Internationale Jugendbegegnung

### *Methodischer Ansatz:*

kulturpädagogisch, erlebnispädagogisch

### *Zielgruppe/n:*

Kinder, Jugendliche

### *Durchführungsort/-land:*

Berlin

### *Kurzbeschreibung:*

„Cabuwazi“ ist ein großer sozialpädagogischer Kulturbetrieb in Berlin und gleichzeitig Europas größter Kinder- und Jugendzirkus. Bereits drei Mal hat „Cabuwazi“ inzwischen ein „*Internationales Festival der Kinder- und Jugendzirkusse*“ durchgeführt, das den Austausch zwischen verschiedenen europäischen Kinder- und Jugendzirkussen vertiefen und die interkulturelle Kommunikation fördern will.

Das letztjährige Festival fand unter dem Motto „*Mitmachen statt Draufhauen – Fremde werden Freunde*“ statt und fand unter Beteiligung von 14 Zirkussen aus sechs Ländern vom 21. – 30. September auf dem Gelände des Treptower Zirkusses in Berlin statt. Während des Festivals wurde gemeinsam trainiert, an Workshops von unterschiedlichen ZirkustrainerInnen teilgenommen und an mehreren Aufführungen und Galaabenden teilgenommen.

Den VeranstalterInnen war dabei wichtig, sich das Potential der Zirkusarbeit in Bezug auf die Förderung sozialer und emotionaler Lernprozesse – nämlich die Herausbildung von Gemeinsinn, Kooperation, Hilfsbereitschaft und Verantwortung des Einzelnen für den jeweils Anderen – auch für interkulturelles Lernen nutzbar zu machen.

## **Gesicht zeigen! Zivilcourage-Poster**

*Träger:*

Gesicht Zeigen! Aktion weltoffenes Deutschland e.V.  
Torstr. 124  
10119 Berlin

*Projekttyp:*

Medienprojekte

*Methodischer Ansatz:*

kulturpädagogischer Ansatz

*Zielgruppe:*

breite Bevölkerungsschichten, Jugendliche

*Durchführungsort/-land:*

bundesweit

*Kurzbeschreibung:*

Erstellt wurde ein Zivilcourage-Poster, auf dem sich 13 Prominente mit Foto und Statement eindeutig gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus positionieren. Dem Beispiel der prominenten Vorbilder folgend, können Jugendliche auf entsprechenden Freifeldern ihre eigene Meinung und ihr persönliches Statement hinterlassen. Die Beiträge der Prominenten sollen Jugendliche zum Nachdenken und kontroversen Diskussionen anregen. Das Poster kann kostenlos bei Gesicht Zeigen! oder beim Anne Frank Zentrum bestellt werden. Mit der Anne Frank-Ausstellung geht auch das Plakat auf Wanderschaft.

## **Politische Bildung als Ermutigung zur Zivilcourage gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit – Aktionswochen der politischen Jugendbildung im Herbst 2001**

### *Träger:*

GEMINI – Gemeinsame Initiative der Träger politischer Jugendbildung  
Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung  
Akademieweg 11  
73087 Bad Boll

*Projekttyp:* Diskussions- und Informationsveranstaltungen,  
Aktionstage

*Methodischer Ansatz:* bildungsorientierter Ansatz

*Zielgruppe/n:* MultiplikatorInnen

*Durchführungsort/-land:* Werftpfuhl (Brandenburg); bundesweit

### *Kurzbeschreibung:*

GEMINI, die „Gemeinsame Initiative der Träger der politischen Jugendbildung“, entstand Ende der 70er-, Anfang der 80er- Jahre aus dem Kreis der im „Bundesausschuss Politische Bildung“ assoziierten Träger als Arbeitsgruppe, die sich insbesondere mit politischer Jugendbildung beschäftigt. GEMINI sieht ihre Aufgabe darin, die Anliegen politischer Jugendbildung zu vertreten, in bundesweiten Initiativen mitzuarbeiten und die Arbeit, die in den Verbänden stattfindet, in die Öffentlichkeit zu bringen sowie eigene Veranstaltungen durchzuführen.

Auf Grundlage dieses gemeinsamen Selbstverständnisses wurde das Projekt „Aktionswoche der politischen Bildung“ geplant und durchgeführt. Von den Mitgliedsverbänden wurden ca. 130 Veranstaltungen zu den folgenden Themenschwerpunkten durchgeführt:

- Analysen von rechten Szenen und rechten Netzen,
- Beschäftigung mit dem schwierigen Erbe des Nationalsozialismus,
- Demokratie: beteiligen und gestalten,
- Gewaltprävention und Konfliktbewältigung,
- Eine Welt der Vielfalt – interkulturelle Bildung.

GEMINI bündelte die Arbeit, die damit gemachten Erfahrungen und die Auswertungen aus den vielen kleinen kommunalen Verbänden und organisierte die bundesweite Öffentlichkeitsarbeit dazu.

Ein Hintergrund für diese Arbeit ist der Versuch, die Trennung zwischen politischer Bildung, Jugendsozialarbeit, kultureller Bildung und Jugendberufshilfe aufzuheben und vor Ort die Kooperation mit anderen Bereichen der Jugendhilfe zu suchen und zu fördern.

Im Oktober 2001 fand in der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein abschließend eine von GEMINI organisierte Fachtagung zu den Aktionswochen statt, deren Ziel es war, die vielen verschiedenen Projektaktivitäten zu reflektieren, gelungene, aber auch gescheiterte Projektaktivitäten vorzustellen und zu analysieren und die Frage nach der Angemessenheit und Nachhaltigkeit der Programme zu diskutieren.

## 2. Maßnahmen zur Unterstützung der Jugendbildungsarbeit

### **Baltic Youth Cruise: for peace and tolerance in the baltic sea region**

*Träger:*

Jugendmedienverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.  
Herr Björn Richter  
Postfach 109184  
18013 Rostock

*Projekttyp:* Internationale Jugendbegegnung; Workshops / Seminare mit Jugendlichen  
*Methodischer Ansatz:* erlebnispädagogisch, interkulturell, partizipativ  
*Zielgruppe/n:* Jugendliche  
*Durchführungsort/-land:* Rostock (Mecklenburg-Vorpommern), europäischer Ostseeraum

*Kurzbeschreibung:*

Im Mittelpunkt der „Baltic Youth Cruise“, die auf vier zweiwöchigen Segeltouren in der Ostsee fast 100 Jugendliche zusammenführte, stand die Verständigung von Jugendlichen aus den Ostseeanrainerstaaten und anderen europäischen Ländern sowie die gemeinsame Bearbeitung von ostseeraumspezifischen Fragestellungen.

Die Ostseeregion, die nach dem Ende des Ost-West-Konflikts in den letzten Jahren wie keine andere europäische Region von sozialen und politischen Umwälzungen betroffen war, bildete somit den Hintergrund für eine europäische Jugendbegegnung und bot Raum für interkulturelle Auseinandersetzungen über die historische Entwicklung und aktuelle und soziale Gegebenheiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Anrainerstaaten.

Die Segeltouren fanden unter vier verschiedenen Aufgabenstellungen statt: Auf der „*Beteiligungstour*“ wurden Formen von Jugendbeteiligung vorgestellt und diskutiert, die „*Phototour zwischen Ost und West*“ diente der Erstellung einer Fotodokumentation, die „*Musicaltour*“ der Entwicklung eines kleinen „Musicals für Demokratie“ und die „*Videotour*“ brachte „Videoclips für Toleranz“ hervor.

Auf den vier unterschiedlichen Routen, die über Häfen in Dänemark, Schweden, Deutschland, Polen und Litauen führten, ergaben sich jeweils auch Gelegenheiten zu Landgängen, direkten Erkundigungen und Befragungen.

Die Enge auf dem Segelschiff brachte es mit sich, dass aufkommende Konflikte tatsächlich thematisiert und bearbeitet werden mussten.

## **CAT - Creative and active training**

### *Träger:*

Power for Peace e.V.  
Frau Ellen M. Zitzmann  
Postfach 20 16 43  
80016 München

*Projekttyp:* Workshops / Seminare mit Jugendlichen  
*Methodischer Ansatz:* Ansätze zur gewaltfreien Konfliktlösung  
*Zielgruppe/n:* Jugendliche, MultiplikatorInnen  
*Durchführungsort/-land:* München, Laufen (Bayern)

### *Kurzbeschreibung:*

„Creative and active training“ (CAT) ist ein Gewaltpräventionstraining, das nicht nur primär-, sondern auch sekundär- und terziärpräventiv eingesetzt wird und am (potentiellen) Täter ansetzt. Es wird vom Verein „Power for Peace“ in Haupt- und Berufsschulen und unter dem Namen „CHANGE“ in Justizvollzugsanstalten durchgeführt.

Der Münchner Verein „Power for peace e.V.“ arbeitet dabei mit einem Konzept, das auf das „Alternatives to Violence Project (AVP)“ zurückgeht, das seit 1975 in US-amerikanischen Gefängnissen und Schulen Gewaltpräventionskurse anbietet. Die Begründerin von „CAT“, Ellen M. Zitzmann, hat das AVP-Konzept deutschen Bedingungen und Gegebenheiten angepasst und dabei auch eine Abwandlung des ursprünglichen Konzepts vorgenommen, das sie für ihre persönliche Arbeit als zu spirituell empfand.

Ziel ihrer Arbeit ist es, in Jugendlichen, die unter erschwerten Bedingungen aufwachsen, im gesellschaftlichen Abseits stehen und temporäre oder lang andauernde soziale und persönliche Notlagen bewältigen müssen, das Potential zur konstruktiven Konfliktlösung heranzubilden. Im Mittelpunkt des Konzepts, dessen Wurzeln in der Idee des Self-Empowerment verankert sind, stehen die Entwicklung von Selbstwert- und Gemeinschaftsgefühl, Verbesserung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, Empathiefähigkeit, Abbau von Ausweich- und Vermeidungsverhalten sowie Methoden aktiver und konstruktiver Konfliktlösung.

Zur Erhöhung der Identifikation und Motivation der teilnehmenden Jugendlichen fungieren ehemalige Straftatlassene als Co-Trainer; es ist interessierten und geeigneten Jugendlichen darüber hinaus möglich, sich nach Absolvierung des Basis-, Aufbau- und Trainerkurses ebenfalls zu Co-Trainern ausbilden zu lassen.

## **Training „Cool sein, cool bleiben“**

### *Träger:*

Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V.  
Frau Gitte Theisen  
Pfüzenstr. 1  
54290 Trier

*Projekttyp:* Workshops / Seminare mit Jugendlichen  
*Methodischer Ansatz:* Ansätze zur gewaltfreien Konfliktlösung  
*Zielgruppe/n:* Jugendliche  
*Durchführungsort/-land:* Trier (Rheinland-Pfalz)

### *Kurzbeschreibung:*

„Cool sein, cool bleiben“ ist ein präventives Training für Jugendliche, das ursprünglich vom Frankfurter Kinderbüro entwickelt wurde und darauf abzielt, Handlungskompetenz in Gewaltsituationen zu vermitteln. Das Training umfaßt Übungen, die veranschaulichen, wie es gelingen kann, gar nicht erst in das „Magnetfeld“ des Täters zu gelangen bzw. aus ihm zu entkommen, Konfliktsituationen öffentlich zu machen und Hilfe zu holen. Die einzelnen Module des Trainings, die durch einen von Jugendlichen gedrehten Film visualisiert und unterstützt werden, sind praxisnah, einprägsam und daher auch nach den Trainings leicht in den Schul- oder Jugendcluballtag zu integrieren.

Das Training wird durch die „Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V.“, die im Friedens- und Umweltzentrum in Trier ansässig ist, in Schulen, Jugendeinrichtungen und Heimen angeboten.

Die AG Frieden verfolgt einen ganzheitlichen friedenspädagogischen Ansatz und bietet neben den Trainings für Jugendliche auch Gewaltpräventionskurse in Grundschulen und Projekte zur „Eine-Welt-Pädagogik“ an.

## **Durchführung und Betreuung internationaler Workcamps in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück**

### *Träger:*

Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten / Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück  
Frau Dr. Jakobeit  
Straße der Nationen  
16798 Fürstenberg

*Projekttyp:* Internationale Jugendbegegnung; Workcamps mit Jugendlichen  
*Methodischer Ansatz:* Geschichtsorientierter Ansatz  
*Zielgruppe/n:* Jugendliche  
*Durchführungsort/-land:* Fürstenberg (Brandenburg)

### *Kurzbeschreibung:*

Die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten führt in Zusammenarbeit mit dem „Verein Junger Freiwilliger“ (VJF), dem „Service Civil International“ (SCI) und der „Aktion Sühnezeichen / Friedensdienste“ (ASF) jedes Jahr mehrere internationale Workcamps mit und in der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück durch. Eine Besonderheit dabei ist, dass auf dem Gelände des ehemaligen Frauenkonzentrationslagers auch reine Frauenworkcamps stattfinden, in denen sich besonders intensiv und frauenspezifisch mit der Geschichte der zur Zeit des Nationalsozialismus in Ravensbrück inhaftierten Frauen beschäftigt wird.

Die inhaltliche Arbeit mit der KZ-Geschichte in Führungen, Zeitzeugengesprächen und Filmen wird mit praktischer Arbeit auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers verknüpft: Die Workcamp-TeilnehmerInnen sollen einen Einblick in den wissenschaftlichen Forschungsablauf bekommen, die Grabungen zur Wiedersichtmachung der ursprünglichen Bausubstanz sowie die Konservierung und Dokumentation der Funde einschließt.

## Entwicklung einer neuen Anne Frank - Ausstellung für Jugendliche

### *Träger:*

Anne Frank Zentrum  
Herr Jan Krebs  
Oranienburger Str. 26  
10117 Berlin

*Projekttyp:* Medienprojekt und Ausstellung  
*Methodischer Ansatz:* geschichtsorientierter Ansatz, partizipativ  
*Zielgruppe/n:* Jugendliche  
*Durchführungsort/-land:* Berlin

### *Kurzbeschreibung:*

Die vom Anne Frank Haus in Amsterdam 1995 bis 1996 entwickelte Anne Frank Ausstellung „*Anne Frank – eine Geschichte für heute*“ hat 5 Jahre lang erfolgreich dazu beigetragen, neue Wege in der auf die Jugendbildungsarbeit bezogenen Didaktik von Ausstellungen im Bereich der Gedenkstättenpädagogik vorzuführen und anzustoßen. Fünf Jahre später ist es gelungen, mit Hilfe des Programms „Maßnahmen gegen Rechtsextremismus und Gewalt“ ein interdisziplinäres und internationales Team zusammenzubringen und die alte Ausstellung zu überarbeiten. Die Konzeption der bisherigen Ausstellung und die praktische pädagogische Arbeit mit ihr wurden evaluiert; am Ende stand die Idee, ein völlig neues Konzept, vor allem aber auch einen neuen medienpädagogischen Arbeitsansatz, den „interaktiven Lernort“, zu entwickeln.

Eine wesentliche Weiterentwicklung des Konzepts ist der Versuch, über die Darstellung der Geschichte Anne Franks während ihrer Zeit in Amsterdam hinauszugehen und ihre Kindheit in Frankfurt/Main und die Kindheitsgeschichten der Freunde von Anne Frank in Deutschland zu dokumentieren.

Die pädagogisch vermittelte Grundidee der Ausstellung ist weiterhin die einer Lernwerkstatt mit dem Anspruch einer hohen Eigenaktivität der BesucherInnen. Dies soll auf der Basis des Per to Peer-Konzepts „Jugendliche begleiten Jugendliche“ erreicht werden.

## **(Ge)rechte Frauen – Mädchen gegen Gewalt und Rechtsextremismus**

### *Träger:*

Evangelische Akademie Iserlohn im Institut für Kirche und Gesellschaft  
Frau Martina Hark  
Berliner Platz 12  
58638 Iserlohn

*Projekttyp:* Workshops / Seminare mit Jugendlichen  
*Methodischer Ansatz:* geschlechtsspezifischer Ansatz  
*Zielgruppe/n:* Mädchen, junge Frauen  
*Durchführungsort/-land:* Iserlohn (Nordrhein-Westfalen)

### *Kurzbeschreibung:*

Im Rahmen des Projekts wurden die Themenkomplexe „rechtsorientierte Frauen“ und „gerechte Frauen“ zur Zeit des NS-Regimes und Heute bearbeitet. Ein Ziel war es dabei, Mädchen im Rahmen emanzipatorischer Jugendarbeit für das Thema „Rechtsextremismus“, das originär Jungen und Männern zugeordnet wird, zu sensibilisieren. Über methodische Ansätze wie Videoarbeit, Internetrecherche, Vorträge und Interviews wurden Themen wie „Gewalt - ein Männerphänomen?“, „Rollenbilder-Rollenverständnis“, „Frauen in unserer Gesellschaft“, „Wo fängt rechtes Denken bei uns an?“, „Walküren?! – Frauen in faschistischen Parteien“, „Frauen in der Bundeswehr“ sowie „ausländische Mädchen und Frauen als Opfer rassistischer Gewalttaten“ bearbeitet. Darüber hinaus entstanden als Projektergebnisse thematisch orientierte, methodische Anregungen für die Praxis der Jugendarbeit und für verschiedene Typen von Bildungsveranstaltungen, die in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Arbeitsformen eingesetzt werden können. Die Praxiskonzepte wurden durch Hinweise zur qualifizierten Selbstevaluation von Bildungsveranstaltungen ergänzt.

## **Girls act – Antirassistische Mädchenprojekte im Rampenlicht**

### *Träger:*

Mädchentreff Bielefeld e.V.  
Frau Sabine Lück  
Alsenstraße 28  
33602 Bielefeld

*Projekttyp:* Workshops / Seminare mit Jugendlichen  
*Methodischer Ansatz:* geschlechtsspezifischer Ansatz, antirassistischer Ansatz  
*Zielgruppe/n:* Mädchen  
*Durchführungsort/-land:* Bielefeld (Nordrhein-Westfalen)

### *Kurzbeschreibung:*

Der Mädchentreff Bielefeld e.V. ist eine offene Freizeit-, Kultur- und Bildungseinrichtung für Mädchen und junge Frauen, dessen Arbeitsansatz die Verknüpfung von entwicklungsbegleitender und unterstützender Betreuung mit Konzepten der Kulturpädagogik, Bildungsarbeit, Beratungsarbeit, sozialer Gruppenarbeit und Einzelfallhilfe ist.

In dem Projekt „Girls act“ wurde im Rahmen dieser Mädchenarbeit ein sehr junger Ansatz in der Antirassismuserfahrung umgesetzt, indem zum Teil getrennt mit allochthonen und autochthonen Mädchen gearbeitet wurde. Entsprechend neuerer Konzepte transkultureller und antirassistischer Konzepte wurde allochthonen Mädchen in einem Theaterworkshop die Möglichkeit gegeben, ihre Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen zu thematisieren und zu bearbeiten, während mit den autochthonen Mädchen eine Sensibilisierung in bezug auf eigene Rassismen angestrebt wurde.

Die Ergebnisse der einzelnen kulturpädagogischen Workshops (Rap, Capoeira, Theater) wurden auf einem durch die Mädchen selbst organisierten und durchgeführten Fest dem Stadtteil präsentiert, ihre politischen Forderungen im Rahmen einer Plakataktion in Bielefeld öffentlich gemacht.

## **Modellprojekt „Rechtsextremismus im Internet“ – Bekämpfung und Auseinandersetzung mit rechtsextremen Angeboten für Jugendliche**

### *Träger:*

Jugendschutz Net  
Herr Stefan Glaser  
Fritz-Kohl-Straße 24  
55122 Mainz

*Projekttyp:* Medienprojekt, Qualifizierung und Weiterbildung  
*Methodischer Ansatz:* medienpädagogischer Ansatz  
*Zielgruppe/n:* MultiplikatorInnen  
*Durchführungsort/-land:* Mainz (Rheinland-Pfalz)

### *Kurzbeschreibung:*

Träger des Projekts ist die Zentralstelle der Länder für Jugendschutz in Mediendiensten, Jugendschutz Net. Aufgabe von Jugendschutz Net ist es, Jugendschutz in dem komplexen Umfeld „Neue Medien“ praktikabel zu machen und jugendschutzrelevante Inhalte im Internet und anderen Mediendiensten aufzuspüren, gegebenenfalls das nach dem Mediendienste-Staatsvertrag zuständige Land zu informieren sowie die entsprechenden Anbieter zu bewegen, die jeweiligen Inhalte zu ändern oder aus dem Internet bzw. anderen Mediendiensten herauszunehmen.

Neben der Dokumentation rechtsextremer und/oder jugendgefährdender Inhalte, der Prüfung technischer Möglichkeiten der Verhinderung jugendgefährdender Schriften im Internet und der intensiven Diskussion mit Providern bezüglich deren Mitwirkungspflichten beim Jugendschutz verfolgt Jugendschutz Net einen weiteren Strang in der Auseinandersetzung mit jugendgefährdenden Inhalten im Netz:

Das Modellprojekt setzt auf die Auseinandersetzung mit Jugendlichen, auf die Förderung von Medienkompetenz und die Qualifizierung von MultiplikatorInnen im Umgang mit dem Internet.

In Verbindung mit der Planung und Durchführung des Projekts „*Rechtsextremismus im Internet*“ im Rahmen des Programms „*Maßnahmen gegen Rechtsextremismus und Gewalt*“ hat Jugendschutz Net Kontakte zu den Landeszentralen der politischen Bildung, zum Jugendamt Frankfurt/Main sowie den damit verbundenen Jugendeinrichtungen geknüpft. Auf verschiedenen Treffen wurde die Arbeit von medienpädagogischen Projekten mit Jugendlichen vorgestellt und erste gemeinsame Veranstaltungen geplant. Ein weiterer Baustein des Projekts beschäftigt sich mit der Entwicklung von Arbeitshilfen zum Thema; bereits entwickelt wurde die CD „*Rechtsextremismus im Internet – Recherchen, Analysen, pädagogische Modelle zur Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus*“ für MultiplikatorInnen und pädagogische Fachkräfte der schulischen und außerschulischen politischen Bildungsarbeit.

## **Workshop „Ansätze demokratischen Handelns“ auf der Jugend-Ostseekonferenz 2001**

### *Träger:*

Landesjugendring Schleswig-Holstein  
Ostsee-Jugendbüro  
Herr Dr. John Goss  
Holtenauer Straße 99  
24105 Kiel

*Projekttyp:* Workshop / Seminar mit Jugendlichen, Internationale Jugendbegegnung  
*Methodischer Ansatz:* partizipativ  
*Zielgruppe/n:* jugendliche MultiplikatorInnen  
*Durchführungsort/-land:* Neumünster (Schleswig-Holstein)

### *Kurzbeschreibung:*

Seit 1989 kommen VertreterInnen der Jugendarbeit aus allen zehn Ostseeanrainerstaaten einmal im Jahr zur Ostsee-Jugendkonferenz zusammen und beraten gemeinsam über aktuelle Aufgaben der Jugendarbeit. Mit der Zeit hat sich dabei aus der Konferenz ein wichtiges interkulturelles Forum für MultiplikatorInnen der Jugendarbeit im Ostseeraum entwickelt. In den Seminaren geht es nicht vorrangig nur um Wissensvermittlung, sondern insbesondere um den gegenseitigen Austausch, die eigenständige Erarbeitung von Projektvorhaben für die jeweiligen Heimatländer sowie die Förderung von bi- und multinationalen Kooperationen.

Das übergreifende Thema der Ostsee-Jugendkonferenz 2001, die vom 20. – 27. Oktober in Neumünster stattfand, lautete „*Beteiligung und Demokratie in der Jugendarbeit in der Ostseeregion*“. Insgesamt 51 junge Fachkräfte aus der Jugendarbeit in Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Deutschland, Polen, Russland, Estland, Lettland und Litauen nahmen an ihr teil und erarbeiteten in vier Workshops Projektvorhaben für ihre eigene Jugendarbeit in ihren Herkunftsland. In dem über die „*Maßnahmen gegen Rechtsextremismus und Gewalt*“ geförderten Workshop „*Ansätze demokratischen Lernens*“ wurden Kooperationen für die Umsetzung von konkreten und realistischen Projektideen zur Arbeit mit Straßenkindern und Minderheiten sowie für die Durchführung von internationalen „Train the trainers“-Seminaren verabredet.

### **3. Maßnahmen zur Initiierung von (kommunalem) Engagement**

#### **Aufbau eines Multiplikatorenpools gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus im Bereich der offenen Jugendarbeit und an Schulen**

*Träger:*

AG In- und Ausländer e.V.  
Johannes Rauch  
Henriettenstr. 5  
09112 Chemnitz

*Projekttyp:* Aufbau von Netzwerken  
*Methodischer Ansatz:* bildungsorientiert  
*Zielgruppe/n:* MultiplikatorInnen, Jugendliche  
*Durchführungsort/-land:* Chemnitz (Sachsen)

*Kurzbeschreibung:*

Im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Chemnitz war das Projekt „Aufbau eines Multiplikatorenpools“ angesiedelt, das Kinder und Jugendliche über Tatsachen und Zusammenhänge der Zuwanderung nach Deutschland aufklärt und die Begegnung mit in Chemnitz lebenden MigrantInnen fördert. Gleichzeitig regt es Kinder und Jugendliche an, sich mit fremdenfeindlichen, rassistischen und rechtsextremen Denk- und Wertmustern auseinanderzusetzen. Auch erwachsene MultiplikatorInnen in den betroffenen Stadtgebieten wurden in diesen Prozess einbezogen und für eine entsprechende Arbeit qualifiziert.

## **Erstellen eines „Lokalen Aktionsplans für Toleranz und Demokratie“**

*Träger:*

Beratungsgesellschaft START

*Durchführung:*

Sozialplanungsgruppe der Stadt Halle

Frau Schöps

Marktplatz 1

06108 Halle

*Projekttyp:*

Lokaler Aktionsplan

*Methodischer Ansatz:*

gemeinwesenorientiert, partizipativ

*Zielgruppe/n:*

ganzes Gemeinwesen

*Durchführungsort/-land:*

Halle (Sachsen-Anhalt)

*Kurzbeschreibung:*

In drei ausgesuchten Stadtteilen, in denen die Vernetzungsgruppen der Jugendarbeit (§11 KJHG) tätig sind (Halle-Neustadt, Halle-Süd/Mitte/Nord/Ost und Heide-Nord) wurden Workshops mit Jugendlichen, VertreterInnen der Wohnungsgesellschaften, der Polizei, der Kirche, der Politik und anderen Akteuren aus den Stadtteilen durchgeführt. In Kooperation mit dem Jugendamt und der Sozialplanungsgruppe der Stadt Halle war das Ziel die Entwicklung eines „Problematlas“ mit Lösungsansätzen für die jeweiligen Gebiete. Ein wesentlicher Ansatzpunkt war hier die Zusammenarbeit mit Menschen aus den Stadtteilen in Form von Bürgerbeteiligungsverfahren.

## **Konzeptentwicklung, Projektbegleitung und Vernetzung bestehender Projekte gegen Gewalt und Rechtsextremismus im Stadtteil Hamburg, Altona-Altstadt**

### *Träger:*

Jugendamt Hamburg-Altona  
Monika Brakhage  
Mörkenstr. 42  
22767 Hamburg

*Projekttyp:* Lokaler Aktionsplan  
*Methodischer Ansatz:* gemeinwesenorientierter Ansatz, partizipativ  
*Zielgruppe/n:* Kinder, Jugendliche, ganzes Gemeinwesen  
*Durchführungsort/-land:* Hamburg

### *Kurzbeschreibung:*

Ziel des Projekts war die Entwicklung von Strategien zur Führung eines öffentlichen Diskurses zum Thema „Gewalt und Rechtsextremismus“. Dabei stand die effektive Verzahnung und Kooperation bestehender Projekte im Stadtteil sowie die Implementierung differenzierter Methoden in der Kinder- und Jugendarbeit im Vordergrund. Realisiert wurde das Projekt mittels Beteiligungsverfahren, in denen Kinder, Jugendliche und ExpertInnen im Stadtteil angesprochen wurden. Geplant war zudem eine Zukunftswerkstatt für Konzeptentwicklung, Projektbegleitung und Vernetzung bestehender Projekte im Hamburger Stadtteil Altona-Altstadt.

## **Ohne Angst verschieden sein: Lokaler Aktionsplan für die Stadt Göttingen**

### *Träger:*

Verein der Jugendanstalt Leineberg e.V.  
Herr Christian Hölsch, Herr Siegfried Löprick  
Rosdorfer Weg 76  
37081 Göttingen

*Projekttyp:* Lokaler Aktionsplan  
*Methodischer Ansatz:* gemeinwesenorientierter Ansatz, interkultureller Ansatz  
*Zielgruppe/n:* Jugendliche, ganzes Gemeinwesen  
*Durchführungsort/-land:* Göttingen (Niedersachsen)

### *Kurzbeschreibung:*

Für das Stadtgebiet Göttingen-Grohne wurde ein Aktionsplan zur Integration der ausländischen BewohnerInnen entwickelt. Das Zusammenleben in dem 30 Jahre alten Stadtteil mit Alteingesessenen und Neuzugezogenen ist geprägt von konkurrierendem Verhalten zwischen sozial marginalisierten Menschen und ethnischen Minderheiten. Unter gezielter Beteiligung deutscher und nicht-deutscher Jugendlicher sollte der Stadtteil revitalisiert und das Wohnumfeld neu gestaltet werden. Kooperationspartner waren die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort, die Kirchen, Schulen, Sportvereine und verschiedene Projekte zur beruflichen Sozialisation.

## **„Wege aus der Gewalt – Kirchliche Strategien im Umgang mit Jugendgewalt und Rechtsextremismus“**

### *Träger:*

Evangelische Akademie Loccum  
Frau Andrea Grimm  
Postfach 2158  
31545 Rehburg-Loccum

*Projekttyp:* Aufbau eines Netzwerks  
*Methodischer Ansatz:* gemeinwesenorientierter Ansatz  
*Zielgruppe/n:* gesamtes Gemeinwesen, MultiplikatorInnen  
*Durchführungsort/-land:* Rehburg-Loccum (Niedersachsen)

### *Kurzbeschreibung:*

In diesem Projekt wurden Modellvorhaben im Umgang mit Jugendgewalt und Rechtsextremismus entwickelt. Dazu schufen Akteure der kirchlichen und nichtkirchlichen Jugend(sozial-)arbeit ein Netzwerk von kommunalen Initiativen zur Initiierung einer Praxis aktivierender Jugendarbeit, die auf die besonderen Lebens- und Bedürfnislagen von sozial marginalisierten Jugendlichen und Jugendgruppen eingeht. Für dieses Modellprojekt wurden fünf Gemeinden im Raum der Hannoverschen Landeskirche ausgewählt.

Ziele waren:

- Der Aufruf zur Initiierung einer landeskirchlichen Arbeits- und Aktionsgemeinschaft zum Umgang mit jugendlicher Gewalt und Rechtsextremismus.
- Der Anstoß von Modellen präventiver, integrierender und konfliktbearbeitender Jugendarbeit in fünf Gemeinden und Begleitung der Projekte durch einen Beratungsprozess.
- Die Durchführung von Fortbildungen zur Qualifizierung von PädagogInnen für den Umgang mit Rechtsextremismus.
- Der Aufbau eines Informations- und Kontaktdienstes.
- Tagungsarbeit.